

# Zürcher Unterländer

11. April 2003



EIGENTAL / Machbarkeitsstudie für eine Untertunnelung in Auftrag gegeben

## Tunnel für Frösche gewünscht

**Die Frösche und Kröten im Eigental sind zwar geschützt, aber noch nicht genug. Nun möchte der Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf eine Untertunnelung der Eigentalstrasse prüfen.**

**Andrea Sailer**

«Wir wollen eine nachhaltige Sicherung des Amphibienbestandes», sagt Erika Gisler, Vizepräsidentin des Naturschutzes Bassersdorf Nürensdorf (NBN). Dieses Ziel sei durch die Strassensperrung nicht erreicht. «Nun prüfen wir andere Optionen.»

Zwar ist das Eigental während der Laichwanderung im Frühling seit vier Jahren jeweils während der Abend- und Nachtstunden gesperrt, doch die Wanderung der Jungtiere im Frühsommer ist nicht geschützt. Auch die im Herbst ebenfalls wandernden Elterntiere sind vor dem Strassentod nicht gefeit. «Wir mussten letztes Jahr mit ansehen, wie die Jungtiere überfahren wurden», erzählt Beryl Marx, Vorstandsmitglied des NBN. «Es war furchtbar.»

## Arbeitslast ist geblieben

Diesem Umstand möchten die Mitglieder des NBN jetzt Abhilfe schaffen. Sie haben eine Machbarkeitsstudie für eine Untertunnelung der Eigentalstrasse in Auftrag gegeben. Jonas Barandun, ein Spezialist aus der Ostschweiz, arbeitet die Studie aus. In ein paar Wochen plant der Verein, diese den Gemeinden und der Bevölkerung vorzustellen.

Ein weiterer Grund, warum der NBN für eine Untertunnelung plädiert, ist, dass es immer schwieriger werde, genug freiwillige Helferinnen und Helfer zu finden, die sich um die Froschzäune kümmern. Ziel der Strassensperre war ursprünglich auch, diese Helfer zu entlasten. Doch das Arbeitsvolumen hat durch die Strassensperrung nicht wie erhofft abgenommen. Dieses Jahr haben noch genug Leute geholfen, aber deren Unzufriedenheit wächst. Zum einen, weil die vom Kanton angestellten

Barrierenschliesser Geld erhalten und der NBN nicht. Zudem ist der direkte Kontakt zu den Amphibien nicht mehr vorhanden, was die Mitglieder bedauern.

### **Hilfe bei Geldsuche**

Die Kantonale Fachstelle Naturschutz, die das Pilotprojekt im Naturschutzgebiet betreut, wollte gestern noch keine Stellung zur Machbarkeitsstudie beziehen und erst einmal abwarten.

Die Untertunnelung wäre nicht ganz günstig. Gisler schätzt die Kosten auf rund 500 000 bis 1 Mio. Franken. «Es ist uns klar, dass die Gemeinden dies nicht zahlen können», sagt die Naturschützerin. Auch der Kanton ist nicht auf Rosen gebettet. «Geld aufzutreiben ist ein realisierbares Ziel», meint Gisler. Dabei denkt sie an Sponsoring.

Die Untertunnelung war schon 1978 ein Thema. Damals hat der Kanton Zürich von den Grundeigentümern das Recht eingeholt, Röhren zu verlegen, und dafür rund 700 Franken bezahlt. Dieses Projekt ist nachher versandet.

Für die Autofahrer sieht Gisler nur Vorteile: Das ganze Jahr freie Durchfahrt.